

Unfolgsamkeit.

In der schönen Jahreszeit
 Pflanzte von der Vorstadt weit,
 Auf des Onkels Garten draußen,
 Gerne die Mama zu hausen.
 Mädchen, Möpchen und die Magd,
 Emsig, treu, doch wohl betagt,
 Gaben ihr stets das Geleite.
 Der Gewinn vom Seidenbau
 Lohnte dort der wackern Frau
 Ihre Müß, durch reiche Beute.

Eines

Eines Tags in aller Früh, kam Lebrecht, Oheim Gebhards Diener: „Mein Herr ist todkrank, kommen Sie, Madam! ihm etwas einzugeben, er nimmt's von keiner andern Hand, und gleichwohl steht's mit seinem Leben so mißlich, daß er sich vielleicht noch heute zu den Vätern schleicht.“

Die bestürzte Nichte warf sich flugs in die modische Chemise, und verbarg den halbfrisirten Kopf unter'n riesenhaften Deckel für den Zwerg vom Topf. Im Weggehen küßte sie die liebe Kleine: Lieb Mienchen, sprach sie, du bist ein verständiges Kind, merk auf, was ich dir sage. Hier dieser Schlüssel schließt die Speisekammer, gib ihn der Marie, wenn sie kommt, sie blattet eben Maulbeerlaub. Lauf nicht hinunter in den Garten, damit dich keine Biene sticht, und dir die Sonne nicht die Haut versengt. Versuchs auch nicht, den Schlüssel zu probiren: der Ramm daran ist wandelbar.

bar. Gehab dich wohl, weiß nicht, wie bald ich wiederkomme.

„Mamachen sey'n Sie auffer Sorgen, was Sie befehlen, will ich thun; ich weiß schon zu gehorchen. Aus diesem Zimmer weich ich keinen Schritt, den Schlüssel soll die gute Alte haben. — Was sollt er mir? Die Neugier plagt mich eben nicht, und hier ist ja mein Frühstück schon.

Verlassen saß das liebe Kind,
Die Mutter ging davon mit Eile.
Wenn nun die Kinder müßig sind,
Fällt ihnen leicht, vor Langerweile,
Wie kanns bey Kindern anders seyn?
Bald die, bald jene Thorheit ein.

Wenn ich in den Garten ging,
Dachte Mienchen,

Wer erführes? Es sicht nicht gleich
 Mich ein Biendchen;
 Doch ich will gehorsam seyn
 Meiner Mutter,
 Hätt' ich zu der Semmel nur
 Etwas Butter.

In der Vorrathskammer steht
 Auf der Schüssel
 Uebrig satt, ich hab zum Glück,
 Hier den Schlüssel.

Möpschen Azor, wirst mich doch
 Nicht verrathen,
 Dafür soll ein andermal
 Dir mein Braten.

Gebacht, gethan! Die Mäscherin tratt
 ihre Wallfahrt in die Vorrathskammer an,
 und der kleine Schecke, mit dem Schellen-
 halsbaude, gab ihr freudig das Geleite.
 Sie schloß die Thür bedachtsam auf, und
 stöhrte aller Orten um, kein Butterteller war
 zu finden, nichts überall von Mäscherey.

Das

Das Hündlein mit der Mährenschnauze kroch
 jeden Winkel aus, fing gurrig an zu bellen.
 Da gackerte ein scheues Hühnchen, flog
 auf, zertrümmerte ein Fläschchen und zwey
 Gläser. Husch wars zur Thür hinaus;
 das Möpschen hinterdrein, und Mienchen
 nach — Die Jagd ging durch den ganzen
 Garten, zuletzt krochs durch den Zaun, —
 weg wars!

Darauf sumfte eine wilde Biene dem
 Kinde um den Kopf, aus Unbedacht und
 Furcht schlug es nach ihr und flog. Zur
 Rache ließ das zornige Insekt der Flie-
 henden den Stachel fühlen, daß eine große
 Beule, wie ein Taubeney, ihr unterm Auge
 schwoh.

Ungehorsam straft sich selbst,
 Armes Mienchen,
 Bringt dich um dein Mittagsmahl
 Ums gebratne Hühnchen;

Bringt

Bringt dich um ein Gläschen Wein
Aus dem Karavintchen,
Und bey Wasser, Salz und Brod;
Sticht dich noch ein Bietchen!
